

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN HISTORICO-PHILOLOGIQUE

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

Tome II.

4^E LIVRAISON.



St.-Pétersbourg.

Imprimerie de l'Académie Impériale des Sciences.

1855.

Se vend chez MM. *Eggers et Comp.*, libraires, Commissionnaires de l'Académie, Perspective de Nevsky, et à Leipzig, chez *M. Léopold Voss.*

Prix: 35 Cop. arg. — 12 Ngr.


21 April
3 Mai 1854.

NOCH EINIGE NACHWEISUNGEN ÜBER PEHLEWY- MÜNZEN. VON B. DORN.

In diesen Tagen ist mir wieder eine sehr bedeutende Anzahl von Pehlewy-Münzen, d. i. etwa tausend Stück, durch die Hand gegangen. Da sich unter ihnen einige Merkwürdigkeiten befinden, so wird eine vorläufige theilweise Angabe derselben hier nicht am unrechten Orte sein.

I. *Sasaniden.*

Ardeschir I.

1 — 4) Vier MM. von *Ardeschir I.* mit der Inschrift auf der Rückseite:  etc.

5) *Æ.* Nachzeichnung einer Kupfermünze desselben Königes im Besitze des Hrn. v. Bartholomaei, aber mit fast ganz verschwundenen Inschriften; nur die Rückseite lässt die da gewöhnliche Aufschrift halb erkennen. Sie gleicht der von E. Thomas in *Numism. Chronicle* Bd. XV. S. 181. No. 2. (cf. Taf. No. 2.) herausgegebenen Münze, indem sie dem Kopf des Prägeherrn gegenüber noch das Brustbild seines Sohnes Schahpur enthält.

Schahpur I.

6 — 9) Vier MM. von *Schahpur I.*

Hormisdas I.

10) *M.* von *Hormisdas I.*

11) Æ. Kleine Kupferm., die Thomas a. a. O. S. 183. No. 10 (Taf. No. 10) Hormisdas II., Hr. Mordtmann dem ersten dieses Namens zugeschrieben hat. Die letztere Annahme ist wohl die richtige; ich hatte überdiess schon im J. 1843 (*Bull. hist.-philol.* T. I. S. 276) eine derartige, wenngleich auf der Rückseite verschiedene Münze als Hormisdas I. angehörig erkannt. Die dort befindliche Inschrift, welche auf dem nicht zum Besten erhaltenen Exemplare kaum lesbar war, wird wohl die von Thomas (l. c. T. XV. No. 8. Mordtmann S. 37. No. 26) von einer gut erhaltenen Münze mitgetheilte sein.

Varahran I.

12 — 13) Zwei MM. von *Varahran I.* (eine sehr merkw.).

Varahran II.

14 — 15) Zwei MM. von *Varahran II.* mit drei Brustbildern.

Schahpur II.

16 — 19) Vier MM. von *Schahpur II.*

Schahpur III.

20) Eine M. von *Schahpur III.* (sehr verwischt).

Varahran IV.

21 — 22) Zwei MM. von *Varahran IV.* Die eine derselben bietet auf der Rückseite auf der Altarsäule, so wie links von der Flamme **והר רסר** oder vielmehr . . **והר**. (*Va*)*rahr(an)*.

Jesdegerd III.

23 — 24) Zwei MM. von *Jesdegerd III.* Hr. Mordtmann S. 71. No. 160 hat auf der rechten Seite des Feueraltars *niki* gelesen; auf den vorliegenden Exemplaren kann man nur *nuki* **نوکی** finden, so wie umgekehrt auf einem Schahpur III. (Mordtm. S. 54. Z. 2) nicht *athu*, sondern *athi*.

Chodad (?) Varda.

25 — 35) Eilf Ex. von der Münze, auf welchen Hr. Mordtmann S. 71 *Chodad Varda* findet, eine Lesart, die allerdings

bestehen kann, wenngleich namentlich das erstere Wort auch andere Leseweisen zulässt. Die abgekürzten Städtenamen sind: **עע**, **גג**, **זז**, **עע** (si), und **עע**.

Pirus.

36 — 42) Sieben Münzen von *Pirus* mit verschiedenen Prägörtern, auch dem bisher noch sehr verkannten **עע** *Oth*; auf einer enthält die Rückseite ein Wort, das man fast **עע** *scheba*, sieben, lesen möchte, das aber noch näherer Untersuchung bedarf. Auf einer andern dagegen ist **עע** vier ganz deutlich.

Dschamasp.

43 — 45) Drei MM., die Hr. Mordtmann S. 76 — 77 als von *Palasch* oder vielleicht auch *Kobad* geprägt ansieht. Hr. von Bartholomaei schreibt sie dem *Dschamasp* zu. In der That lautet die Inschrift vorn nicht, wie Hr. Mordtmann liest *aum*, *Dam* oder *Jam*, sondern **עע** *kám* oder **עע** *gám*, nach Hrn. v. Bartholomaei **עע** oder **עע**. Letzteres liest man auf einem Exemplare ganz deutlich **עע**. Die Jahrzahl ist **עע** (**עע**) oder **עע**, offenbar eins, aber wie das mit **עע** oder **עע** zusammenbringen? Doch wohl i. q. **עע** *primus*, denn auf andern Exempl. liest man geradezu **עע**, *ondi*. Hr. Mordtmann (S. 183—4. No. 5 u. 6) liest (nach Thomas) **עע** (?). — Die dritte Münze ist vom Jahre 2. Die Münze mit dem J. 6 (Mordtm. S. 77. No. 181) spricht nicht gegen *Dschamasp*, der nach *Tabary* sechs Jahre regiert hat. Vergl. dagegen Mordtm. S. 76. ZZ. 34 u. 35.

Kuwad.

46 — 47) Zwei Münzen von *Kuwad*, auf der Vorder- und Rückseite mit eben diesem Namen, also vor dem Jahre 11 geprägt. Vergl. dagegen *ibid.* Z. 41 — 3.

48 — 58) MM. mit den Jahren 15. 17. 18. 30. 31. 34. 35. 36. 37. 38. 39, auch mit den Prägörtern **עע** oder

ایش, *ابرا لیرکد*, welches letztere viel eher eine Abkürzung von *Iran* als *Hira* ist, und *مصک*? *Amul*.

59 — 60) Zwei MM. aus den JJ. 33 u. 34 mit dem Prägort *مصک Divan*, eine Strasse in Merw, wo, wie ich in den *Mélanges asiatiq. T. II. livr. III. p. 257* vermuthete, die Münzstätte gelegen haben mag. Hiernach ist das im *Bull. T. XI. No. 15. S. 231* über Diwan Gesagte umzuändern. Ueberhaupt geben die Kuwad-Münzen noch manche andere Bemerkung an die Hand.

61—62) Zwei MM., mit denen ich fürs Erste nicht im Klaren bin. Sie müssen in den Zeitraum von Hormisdas III. bis Kuwad fallen. Die Vorderseite ist ohne Inschrift, die Rückseite enthält rechts ein Wort a) *سکد*, b) *سکد* (*هرو, هروی*?) nur dass der erste Buchstabe auch ein *ز* sein könnte. Links ist eine sonst sehr deutliche aber umgekehrt (von der linken Hand) zu lesende Inschrift, die im Spiegel so erscheint: *ددر*, also *schusüh*?

Chosroës I.

63 — 76) Münzen von *Chosroës I.* aus den JJ. 4 (*arba* und *سکد tschehar*¹⁾) 7. 8. 12. 20. 21. 25. 26. 27. 28. 30. 34. 36. 42. Einige mit *مصک* *Chosrud* od. *Chosravad*, und den Prägstätten *مصک Arm(enien?)* und *مصک Bost* oder *Bist(am)*.

Hormisdas IV.

77 — 86) MM. von *Hormisdas IV* aus den JJ. 2. 3. 4. 6. 7. 10. 11. 12. Auf der vom J. 4 ist der Name gerade so geschrieben, wie er auf georgisch-sasanidischen Münzen vorkommt, und den Fürsten Baratajev bewogen hat *حکم* *gou-*

1) Das ganze Gepräge der Münze beweist, dass sie aus den ersten Regierungsjahren Chosroës I. her stammt, und nicht in das Jahr 40 gesetzt werden kann. Wir haben also hier die in ihrer Art fast einzige Erscheinung, dass die Jahrzahlen auf Sasaniden auch bis zehn nicht immer aramäisch waren. Solches ist die Meinung des Hrn. v. Bartholomaei, der auch ich beitrete. Vergl. übrigens das kurz vorher

über eins Bemerkte: *آوندی* *primus* ist rein persisch.

verna zu lesen. Auf einer anderen vom J. 6 erscheint diese
Jahrzahl so: ۳۱۵۱. Eine M. trägt den Prägort ڪڙ Riv,
nicht, wie Hr. Mordtmann S. 109, No. 448 etc. (vergl. S.
19, 24) will, *Raj*, sondern اردشير ريو d. i. *Suk el-Ahwas*.

Chosroës II.

87 — 100) MM. von Chosroës II. aus den JJ. 5. 10. 15. 24.
25. 26. 27. 34. 35. 36. 37. 38. Mehrere mit ۳۵۳ *afid* euge!
und der Prägstätte ڪڙ Der, در سڦيد = البيضا *Beisza?*. Un-
begründet ist die Annahme, dass es von Chosroës II. Mün-
zen vom J. 1 nicht geben könne (s. Mordtm. S. 111); es giebt
solche.

Ardeschir III.

101) M. von *Ardeschir III.* mit dem J. 2.

II. Chalifen und deren Statthalter.

102) Eine M. wie sie Ohlshausen, *Zeitschr. der D. morg.
Gesell. Bd. I. S. 334* beschrieben hat. Die Worte بسم الله sind
ganz deutlich, der darauf folgende Raum links aber ist durch
ein angebrachtes Oehr so verdeckt, dass man das Wort
الملك, wenn es wirklich da war, nicht mehr findet. Der
zweite Theil der Jahrzahl ist dreissig; der erste: eins oder
zwei, also 31 oder 32; der Prägort بسند *Besa*. (Geschenk
des Hrn. v. Bartholomaei für das Asiat. Museum). Das
Museum besass übrigens schon eine ähnliche sehr schöne
Münze mit der arab. Inschrift: بسم الله ولي, aus *Besa*, und
dem J. ۳۳۳ *nuradschi* d. i. 39.

S a ï d.

103 — 4) MM. mit سعييل, aus den JJ. 125 mit ۳۵۳, und
127, ohne letzteres.

O m a r.

105 — 6) MM. mit ۴ a. 128.

Abdullah b. Hâsim.

107) Eine Abdullahm. aus *Tapuristan*, wie sie Frähn. *Bull. hist.-philol. T. IV*, S. 43 mitgetheilt hat. Die Jahrzahl ist 14. etwa 6? also 146, d. i. ungefähr 181 d. Fl.

Da Ainy berichtet, dass *Abdullah ben Hâsim* عبدالله بن حازم im J. 180 Statthalter von Tabaristan ward, so ist kein Zweifel, dass Frähn's Vermuthung, das auf der Münze befindliche *عرم* oder *حرم* möge nichts anderes bezeichnen als eben *حازم*, sich als richtig erweist. Der auf der von Sawe, jiev angeführten Münze vom J. 140 (Mordtmann S. 177 u. 180) vorkommende Abdullah ist *Abdullah ben Kahtaba* عبدالله بن قحطبه. *Sehir-eddin* erwähnt sie beide. Es gab überhaupt fünf arabische Statthalter in Tabaristan, die den Namen Abdullah führten und hier in Betracht kommen können ²⁾. 1) *Abdullah ben Kahtaba* a. 165, und später um 175 — 6; 2) *Abdullah ben Abdulasis* um 177; 3) *Abdullah ben Hâsim* a. 180; 4) *Abdullah ben Saïd* a. 185, und 5) *Abdullah ben Mâtik* a. 189. Daraus scheint aber hervorzugehen, dass auf den derartigen Abdullah-Münzen (*Bull. XI. No. 15. S. 233 No. 3. Mélanges asiat. S. 259 — 60. No. 3*) nicht 104, sondern 140 zu lesen, und *Abdullah ben Kahtaba* zu verstehen ist. Es steht da freilich deutlich *tschehar sat* (ganz wie bei Mordtmann Taf. III. No. 104), nur sind beide Wörter getrennt; es wird also doch wohl *tschehal* oder *tschehel* auszusprechen sein, obgleich das Schluss-*r* ganz dem *r* in dem Namen (*Oma*)*r* gleicht, sonst kommt die Zeitrechnung nicht heraus. Uebrigens muss der Abdullah ben Hâsim, von welchem Hr. Mordtmann S. 161 bis 163 eine Reihe Münzen aus den Jahren 63 — 73 d. Fl. anführt, von dem hier in Rede stehenden verschieden sein. Genug, von nun an wird die Zeitbestimmung der tabaristanischen Abdullah-Münzen keiner Schwierigkeit mehr unterliegen. Die von Frähn angeführten Abdullah-MM. (Ohlshausen, S. 15 u. 35) sind aus Tabaristan, und von *Abdullah beu*

2) Es werden ausserdem noch *Abdullah ben Chordadbeh* und *Abdullah ben Tahir* als solche genannt.

Kahtaba unter Harun's, nicht wie Frähn sehr verzeihlicher Weise vermuthet hatte, Mamun's Chalifat geprägt. Dagegen ist der mit dem J. 137 vorkommende *Sulaiman* سليمان (auf keiner von mir gesehenen Münze steht سليمان), *Sulaiman ben Manfur*, wie Frähn (*Bull. sc. T. IV. S. 317*) richtig angegeben hatte. — *Jahja ben Michnaf* aber, oder wie ihn Ainy nennt, *Jahja el-Chorasany* (al. الجرشى) war vom J. 164—167 Statthalter von Tabaristan und Dschordschan, so wie *Ferascheh* von Dunjawend und Kumis, *Chalef ben Abdullah* von Rai (164—167) und *Säid ben Daaledsch* von Sedschistan. *Jahja* wurde im J. 167 durch *Omar ben el-Ala* ersetzt, und *Ferascheh* nach Dschordschan gesandt. Zum Statthalter von Sedschistan aber wurde im J. 166 *Temim* تميم, der Sohn des *Säid ben Daaledsch* ernannt.

Wir kennen nun tabaristanische Münzen aus dem Zeitraume von 73—146 der tabarist. Aera, mit Ausnahme einiger Jahre, namentlich aber von 108—113, d. i. es fehlen uns noch solche Denkmäler von den Statthaltern *Abul-Chafib* ابو الحبيب, *Chusaima* خزيمه, *Abul-Abbas Tusy* ابو العباس طوسى und *Rauh ben Hatim* روح بن حاتم.

12 (26) April 1854.

Das Obige war niedergeschrieben, als ich [am 18. (30) April] von Hrn. v. Bartholomaei sowohl ein Verzeichniss seiner sehr bedeutenden Sammlung von Sasaniden-Münzen, als einige Bemerkungen über das Mordtmann'sche Werk erhielt. Dieselben scheinen mir so wohl begründet, dass ich nicht umhin kann, sie hier mitzutheilen. Dass Hr. v. Bartholomaei die schonungs- und rücksichtslose Art und Weise durchaus misbilligt, wie Hr. Mordtmann gegen Hrn. v. Longpérier auftritt, kann man nur gutheissen; letzterer hat ja sein Werk selbst nur ein *Essai* genannt, und sich in der Vorrede S. III dahin erklärt, dass er nur eine einfache numismatische Classification beabsichtige. Auch hatte damals Olshausen sein Werk noch nicht herausgegeben, welches Hrn. v. Longpé-

rier in den Stand gesetzt haben würde, manche Misgriffe zu vermeiden. Hr. v. Bartholomaei fährt fort:

1) «Hr. Mordtmann hat Unrecht gehabt, bei den Münzen von *Hormisdas I.* die schöne derartige Silbermünze des asiatischen Institutes (*Bullet. hist.-phil. T. I. S. 27*) nicht anzuführen, da sie die einzige von jenem Könige ist, welche unstreitig in Persien geprägt, unter die eigentlichen Sasaniden gesetzt werden kann; die andern Münzen dieses Königes, welche Hr. Mordtmann beschreibt, gehören mehr oder minder den indischen oder kabulischen Denkmälern der Art an.

2) «Die Münze, die Hr. M. S. 63. No. 131 (Taf. VII, 16) *Jesdegird I.* zuschreibt, hätte nicht den eigentlichen Sasaniden eingereiht werden sollen; ihr ganzes Gepräge, selbst das Metall, scheint darauf hinzudeuten, dass sie wahrscheinlich nur eine in einer entfernten Provinz, wahrscheinlich Kabul, verfertigte Nachahmung von Münzen Schahpur's II. ist.

3) «Was Hr. M. über das Wort *رست* *räst* sagt, welches sich seit Schahpur II. oft auf dem Altarschaft befindet (d. h. es sollte den vollen Gehalt der Münzen bezeichnen u. s. w.), scheint mir unhaltbar; eine Inschrift auf dem Altare wird sich eher auf den Cultus, als auf die Finanzen beziehen; überdiess besitze ich eine schöne Goldmünze von Schahpur II. mit demselben Worte ebenda, so dass Hr. Mordtmann's Ausspruch (S. 49. No. 69 unten: «Da es eine Goldmünze ist, so bedurfte es nicht der Bescheinigung ihrer Aechtheit auf dem Revers; als gute Waare lobte sie sich selbst») von selbst zusammenfällt.

4) «Dass Hr. M. hinsichtlich der *Chodad Varda*-Münzen (S. 71. 17.) das Richtige getroffen hat, scheint mir unbestreitbar; nur müsste man noch die Verschiedenheit in der Schreibung des Namens *Varda*, der öfters als *ورداد* erscheint, zu erklären suchen. (Auf mehreren MM. des Hr. v. Bartholom., so wie bei mir — ich habe überhaupt gegen zwanzig derartige Exemplare unter der Hand — ist der zweite Buchstabe ein *i*, der dritte ein *z* *k*, so dass man immer wieder auf *هیکل* oder *خیکل* zurückkommt. *کت*, wie schon Hr. M. S. 70. No. 157 bemerkt hat, bedeutet gross, und scheint sich in dem Vor-

namen Jesdegerd III. und *Pirus*, die nach den neupersischen Schriftstellern die Beinamen *مردانه* und *فرزانه* führten, wiederzufinden. Es wäre also noch nachzuweisen, dass *خی* (هی?) die Bedeutung von Herr (کی) hätte, dann hätten wir den Namen *Ahura-masda* oder *Hormisdas*, den wir brauchen. In früheren Zeiten würde man nicht beanstandet haben, den Namen des mongolischen Ilchanes *Keichatu* *کیخاتو* zur Vergleichung herbeizuziehen. Auf andern Exemplaren ist freilich der zweite Buchstabe *u*, der dritte *d*. D.)

5) Dagegen ist es mir unbegreiflich, dass Hr. M. *Dschamasp* auf den Münzen nicht anerkennen will, die ich diesem Könige zugeschrieben habe. *مجم* muss *Zam* und nicht *aum* gelesen werden, wie Hr. M. S. 77. No. 179 es liest. (Die kleine gekrönte Figur wird *Dschamasp's* Sohn *Narsi* sein. D.)


6) «Auf der Münze S. 77. No. 181. Taf. VIII. No. 22 glaubt Hr. M. mit Unrecht das Jahr 6 zu finden; es ist das Jahr 3; das Loch in der Münze hat die Hälfte des ersten Buchstabens weggenommen, man sieht *مکص*, aber ursprünglich stand da: *مکصم*. Aber selbst wenn man Münzen mit dem Jahre 6 fände, was aber unwahrscheinlich ist — man kennt bisher bloß solche mit den JJ. 1. 2 u. 3 — so würden sie nur beweisen, dass *Dschamasp* ein oder zwei Jahre länger regiert hat, als die Geschichtschreiber angeben. (Tabary giebt 6 Jahre an. D.)

7) «Die Münze, welche Hr. M. S. 78. No. 182. Taf. VIII. No. 23 dem *Dschamasp* zuschreibt, ist von *Kobad*; der Name des Prägeherrn ist auf der Vorderseite ausgelassen, wie auf vielen anderen; die Rückseite enthält eine unerklärbare Inschrift, welche nur der Unwissenheit des Stempelschneiders, oder der Prägung in einer entfernten Provinz ihr Entstehen verdankt.

8) «Die *Kobad*-Münzen No. 191 u. 192. S. 80 sind offenbar ohne Jahrzahl; sie sind rücksichtlich ihres Gepräges mit einer ganzen Reihe von *Kobad*-Münzen identisch, auf welchen man auf beiden Seiten den Namen des Königes liest. Hr. M. hat *مکاد* *wist* anstatt *مکاد* *Kawad* gelesen. Er hat auf diese Weise in seinem Werke keine Münzen, welche der ersten

Regierungsperiode Kobad's angehören; ohne solche würde man sich nicht erklären können, warum die ältesten Münzen Kobad's das J. 11 enthalten. (Es giebt MM., die, ohne Jahrszahl, den Namen *Kobad* entweder auf beiden Seiten, oder nur auf der Vorderseite führen. D.)

9) Die Prägorte Hrn. M.'s lassen viele Bemerkungen zu.

10) «Die Deutung des Monogrammes  durch سیم Silber, ist unzulässig; es findet sich auf goldenen und kupfernen Pehlewy-Münzen, und da die übrigen Inschriften ganz richtig sind, so kann man unmöglich das Monogramm (in der Bedeutung von Silber) als aus mangelhafter Kenntniss des Pehlewy hervorgegangen ansehen, wie Hr. M. S. 182 es thut.

11) «Die Münze von *Kobad II. Schirujeh* (Pirudsch) S. 141. No. 738 ist — wie ich glaube — ganz richtig bestimmt, und eine schätzbare Bereicherung der Sasaniden-Münzreihe.

12) «Dagegen ist die der *Azermidocht* zugetheilte Münze (S. 142. No. 743) sicherlich eine kabulische, wie sich schon ähnliche in Wilson finden. Hr. M. hätte sie also um so weniger unter die Sasaniden aufnehmen sollen, als er es S. 71 Hrn. v. Longpérier zum Vorwurf macht, eine ähnliche Münze Hormisdas III. zugeschrieben zu haben. Er sagt da, dieselbe bilde «in Betreff der künstlerischen Ausführung eine wahre Abnormität», und doch trifft ihn hinsichtlich der *Azermidocht*-Münze dieselbe Rüge.»

Wenn Hr. v. Bartholomaei endlich noch Bedenken trägt, das Wort اثری, welches Hr. Mordtmann durch *Athuri(a)* erklärt, in dieser Bedeutung anzunehmen, so lässt sich dagegen fürs Erste nichts Erhebliches einwenden; jenes Wort kommt sehr häufig auf Gemmen und Inschriften, z. B.

der zu *Derbend*, in اثری پاد *athunpad* = آذرباد u. s. w. vor, wo die von Hrn. M. vorgeschlagene Erklärung kaum zulässig sein dürfte. Ferner hiess *Bahram V.* nicht *Rasti* (M. S. 68), sondern wird *Bagh-i-rasti* «der Herr (Gott) der Rechtlichkeit, des rechten Glaubens» genannt, wie früher *Hormisdas I. Bagh-i-ruschan*. *Rasti* in der Bedeutung von *probitas* kommt oft auf Gemmen vor. *Jesdegerd's* (II.?) Bei-

namen lese ich *Ram-Schatri*, und möchte in ihm *Jesdegerd sipah-dost* سپاه دوست suchen. Ueberhaupt ist da noch Manches ins Reine zu bringen. Auf No. 108. 134. SS. 59. 66 liest Hr. M. *Athu(ria)* und *Baba*; No. 114 *Athu(ria)* und *Kir(man)*; No. 143 *Athuri(a)* und *Ath(uria)*, nimmt also eine zweifache Angabe entweder eines oder mehrerer Prägörter an, und erklärt deshalb hier *Kir(man)* für *Kermanschahan*. Ferner nimmt er die Abkürzung *as* (S. 13. No. 11) überhaupt für *Ispahan*, und س ه ر (S. 20. No. 31) für *Herat*. Auf der Münze No. 102. S. 58 lässt er aber diese Abkürzung ungedeutet, weil Herat doch nicht in Assyrien liegt, nimmt auf den Münzen No. 140 und 149 *as* für *Ispahan*, aber dann wieder No. 110 und 144 für *as(man)* Himmel, und später No. 133 *Har* (oder *Hel*) doch für *Herat*. Solcher zu lösenden Räthsel giebt es noch viele in der Pehlewy-Münzkunde, und es wäre unwissenschaftlich, sie zum Gegenstande von Tadel zu machen, sie gehen eben aus der Natur der Sache hervor.

Zum Schluss will ich hinsichtlich des dunkelen ش bemerken, dass es auf sehr vielen Münzen eine ganz auffallende Aehnlichkeit — es fehlen natürlich oben die beiden Punkte — mit dem von Wahl (*Allg. Gesch. d. morgl. Spr. Taf. V.*) gegebenen tachygraphischen Beispiele *ghedeman*, im Burhan-i-kati:

گدمن *ghadmin* d. i. نور = روشنایی معنوی Licht, Erleuchtung, hat. Die Bedeutung passt vortrefflich; wer prüfen kann, der prüfe, ob diese sehr zulässige Lesung nicht wirklich das erwünschte Licht gewährt. Ungenau ist die Nachbildung bei Hrn. Mordtmann Taf. II. No. 19; es fehlt da namentlich dem *m* der hier gerade sehr wesentliche Endstrich, der nichts anderes als *u* oder *n* sein kann, und auf keiner von den mir vorgekommenen Hunderten von derartigen Münzen vermisst wird. Man vergl. die Tafel bei Ols-hausen No. 1 u. 3 und Thomas (*J. R. A. S. vol. XIII, p. II. S. 408*), wo man ungezwungen *gh-d-m-n* liest. Sollte etwa dieses (innerliche, geistige) Licht mit Beziehung auf die Lichtreligion auf den Münzen ein Ersatz gewesen sein für das Hormusd IV. durch Blendung entzogene äusserliche Licht, was dann sein Sohn und Nachfolger Chosroës II. und von da

an fast alle Sasaniden-Könige beibehalten hätten? Dass der geblendete und doch wieder auf kurze Zeit in seine Würde eingesetzte Hormisdas IV. seinen Münzen ein **افزود گدمن** aufprägen liess, könnte eben so wenig befremden, als wenn ich diesen Bemerkungen mit Rücksicht auf die in Rede stehende Frage ein *lux augeatur!* beifüge. Daher — so glaube ich — ist die Münze Hormisdas IV. mit jenem Worte nicht wie Hr. Mordtmann S. 110 annimmt, an einem entlegenen Ort, sondern gerade in der unmittelbaren Nähe des erwähnten Herrschers geprägt. Und wie vortrefflich passt diese Inschrift auf den Münzen, die den Namen eines Prägeherrn nicht haben? Also: *lux augeatur!*

